



PluSport Rheintal hat aktuell 140 Aktivmitglieder, 100 davon sind Sportlerinnen und Sportler. Die Organisation bietet Menschen mit Behinderung verschiedene Sportmöglichkeiten an – und sie floriert.

Bild: pd

Seit 60 Jahren für die Allgemeinheit da

Was 1963 als Sportgruppe bei der «Wild» begann, ist zu einem grossen Verein geworden. Nun feiert PluSport Rheintal den 60. Geburtstag.

Remo Zollinger

Wenn PluSport Rheintal im November den runden Geburtstag feiert, blickt der Verein auf eine bewegte Geschichte zurück. Die Herausforderungen, vor denen viele Sportvereine stehen, waren und sind auch bei PluSport ein Thema – primär, genug ehrenamtliche Helferinnen sowie Helfer zu finden, die das ganze Vereinsleben aufrechterhalten.

«Alle 36 Leiterinnen und Leiter und die sechs Vorstandsmitglieder arbeiten im Ehrenamt», sagt Simone Michlig, die Präsidentin von PluSport Rheintal. Der Verein habe das grosse Glück, dass ihm viele Menschen in der Region gut gesinnt seien. «Dafür sind wir sehr dankbar», so Michlig weiter.

Wer sich mit Sport für Menschen mit Beeinträchtigung im Rheintal beschäftigt, kommt um zwei Namen nicht herum: Simone Michlig und Emil Zeller. Er war es, der PluSport Rheintal für 40 Jahre vorgestanden und entscheidend geprägt hatte. Doch

als er dann nicht mehr dabei war, stand der Verein kurz vor der Auflösung, weil es schwierig war, eine Nachfolge zu finden. Genau da kam Simone Michlig ins Spiel. Die 35-jährige, zweifache Mutter aus Hinterforst steht dem Verein seit 2017 vor.

Das Angebot wurde in den letzten Jahren erweitert

Die Geschichte von PluSport ist aber nicht nur eine bewegte, sie ist hauptsächlich eine schöne. «Es ist faszinierend, mit wie viel Freude und Enthusiasmus die Mitglieder am Sportprogramm teilnehmen. Davon, wie sie sich gegenseitig anfeuern, könnte sich manch eine Sportlerin oder Sportler eine Scheibe abschneiden», sagt Simone Michlig. Ihr ist die Freude, dieses Amt auszuüben, anzusehen. Sie ist PluSport-Präsidentin mit Leib und Seele, investiert in das Amt Zeit und Herzblut. Und sie sagt: «Die Arbeit bei PluSport gibt einem extrem viel zurück.»

Die Arbeit ist in den letzten sechs Jahren grösser geworden.

In diese Zeit fällt die Erweiterung des Angebotes um Kindergruppen, ebenso die um das Plus-Fussballteam mit dem FC Widnau. Was 1963 eine kleine Invalidensportgruppe der Wild

«Die Arbeit bei PluSport gibt einem extrem viel zurück.»



Simone Michlig
Präsidentin PluSport Rheintal

AG Heerbrugg war, ist heute ein gestandener, grosser Sportverein mit 140 Aktivmitgliedern. 2006 waren es noch 63.

Das ist eine grossartige Entwicklung und für die Vereinslei-

PluSport: Angebot und Geburtstagsfeier

Zurzeit bietet PluSport Rheintal sieben Sportgruppen an. Dazu gehören zwei Turngruppen (Aktiv und Vital) für Erwachsene sowie eine Turngruppe für Kinder. Auch im Angebot sind Schwimmgruppen für Erwachsene (Aktiv und Vital) sowie für Kinder. Abgerundet werden die Sportmöglichkeiten durch das Team FC Widnau Plus, einem Fussballteam, das gemeinsam mit dem FCW angeboten wird.

Am Samstag, 4. November, trifft sich PluSport Rheintal in der Altstätter «Sonne» zum 60-Jahrestag. Es steht ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm an. (rez)

tung wahrscheinlich das schönste Kompliment. «Wir haben aber nicht nur das Angebot erweitert, der gesamte Auftritt ist professioneller geworden», sagt die Präsidentin.

Selbstverständlichkeit, nicht Rücksichtnahme

Sie beschreibt die Arbeit bei PluSport Rheintal als bereichernd und wertvoll für die Gemeinschaft. Das Amt vereine ihre Interessen und Kompetenzen, die sie durch Privat- und Berufsleben erlernt hat. Simone Michlig hat selbst Spitzensport betrieben, sie gehörte in Mittel- und Langstreckenrennen zur nationalen Spitze. Sie war von 2014 bis 2020 Präsidentin des Altstätter Städttilaufs und ist beruflich im Gesundheitssektor tätig.

Sie motiviert, Menschen mit einer Behinderung aktive Betätigung anbieten zu können. «Für diese Menschen sind Stabilität und Strukturen sehr wichtig. Ihnen sind auch Geselligkeit, Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Freundschaft von Bedeutung, wie in jedem anderen Sportverein eben», sagt Simone Michlig. Ihr ist es ein besonderes Anliegen, das Angebot möglichst inklusiv zu gestalten, so etwa mit dem Einbezug anderer Vereine. Verschiedene Clubs haben Erfahrungen mit gemeinsamen Anlässen gesammelt, «und die Rückmeldungen waren immer sehr gut.» Die Mitglieder von PluSport Rheintal nehmen an verschiedenen Sportanlässen in der Region teil, etwa am Altstätter Städttilauf.

Inklusion ist Simone Michligs Leitmotiv. Sie definiert den Begriff so: «Inklusion ist, wenn sie eine Selbstverständlichkeit und keine Rücksichtnahme ist.» Wenn also die PluSport-Mitglieder an Events teilnehmen können, ohne dass sie dies nur dürfen, weil sie ausser Konkurrenz in einer eigenen Kategorie dabei sind. Sie seien einfach Sportlerinnen und Sportler. «Es ist noch ein langer Weg, aber wir geben unser Bestes, jeden Tag an diesem Ziel zu arbeiten», sagt Simone Michlig.

Drakonische Strafe: Au-Bernecker muss ein Jahr zuschauen

Nach dem Auftaktspiel in die Saison 2023/24 zwischen Au-Berneck und Brühl II ereignete sich eine Spuckaffäre. Nun hat der Fussballverband das Strafmass für den betreffenden Spieler bekannt gegeben: Er ist bis am 22. August 2024 gesperrt.

Weil es im Regionalfussball keinen Videobeweis gibt, geschweige denn überhaupt Kameras, ist nach wie vor schwierig zu rekonstruieren, was nach dem Spiel wirklich geschehen war. Es gibt die Standpunkte des Schiedsrichters und die des Spielers bzw. des Vereins. Verteidiger Carlo Lamorte soll im Vorbeigehen den Spielleiter angespuckt haben. Der 20-Jährige ist auf dem Feld ein Heissporn, ist aber zuvor noch nie mit einer Aktion dieser Art aufgefallen. Dies schliesst nicht aus, dass es geschehen sein könnte – es lässt sich aber heute schlicht nicht schlüssig sagen.



Au-Berneck spielt (wegen eines anderen Vorfalls) am Sonntag das zweite Spiel vor verschlossenen Fussballplatz-Türen. Nun muss auch ein Spieler für ein Jahr zuschauen.

Bild: rez

Der Ostschweizer Fussballverband hatte den Spieler provisorisch bis am 22. Oktober, also für drei Monate, gesperrt. Die Leitung des Rheintaler Vereins stellte sich in der Folge hinter ihren Spieler, indem sie gegen diese Entscheidung Rekurs einlegte. Dieser landete letztlich beim Schweizerischen Fussballverband, der sich mit der definitiven Entscheidung so lange Zeit liess, bis die Strafe schon fast abgelaufen wäre. Nun ist das Strafmass bekannt: Carlo Lamorte darf bis am 22. August 2024 keine Spiele bestreiten, er hat eine insgesamt einjährige Sperre bekommen.

Diese hat nicht nur für den Verteidiger, sondern für die gesamte Mannschaft Auswirkungen: Weil diese lange Auszeit 25 Spielsperren bedeutet, hat Au-Berneck in der Rangliste neu 187 Strafpunkte. Bei Punktgleichheit mit einem anderen Team werden die Mittelrheintaler also mit aller Wahrscheinlichkeit hinter diesem landen.

Bekannt ist überdies auch das Strafmass für den Funktionär, der bei Au-Berneck gegen Wittenbach einen Ball in einen gegnerischen Konter geschossen hatte: Er wurde mit einer Funktionssperre bis am 4. Juli 2024 belegt. (rez)